

Homburger Neueste Nachrichten

Anzeiger für Bad Homburg v. d. H. und Umgebung

Verlagspreis: Monatsabonnement R. M. 1.75 einschließlich
Zustellungs- und Erhaltungskosten. Erscheint täglich werktags.

Tannus-Post—Homburger Lokalblatt

Telefon 2707

Geschäftsstelle und Redaktion: Bad Homburg v. d. H., Luitpoldstraße 28

Anzeigenpreise: Die sechsgepaßte 43 mm breite Homburger
Zeile kostet 15 Bfg., auswärts 20 Bfg., im Reklametal
22 mm breit 50 Bfg. — Die Einzelnummer 10 Bfg.
Postfachkonto: Frankfurt am Main 39864.

Nr. 286

Samstag, den 6. Dezember 1930.

5. Jahrgang.

Letzter Appell des Reichskanzlers

Um die Notverordnung der Reichsregierung. — Fortsetzung der politischen Aussprache im Reichstag. — Wie wird die Abstimmung über die neue Notverordnung ausfallen?

Der Reichstag setzte in seiner Freitagssitzung die Aussprache über die neue Notverordnung, die das große Finanzprogramm in Kraft gesetzt hat, fort. Die Sitzung begann bereits vormittags 10 Uhr, da die Reichsregierung beinahe ausschließlich den Tag darauf gelegt, daß die entscheidenden Abstimmungen am morgigen Samstag stattfinden.

Da die Reichstagsfraktion der Wirtschaftspartei jetzt auch einen Mißtrauensantrag gegen die Reichsregierung eingebracht hat, steht fest, daß sie mit den übrigen Oppositionsparteien für die Aufhebung der Notverordnung stimmen wird. Trotzdem rechtfertigt man in politischen Kreisen damit, daß der entsprechende Antrag keine Mehrheit findet. Man nimmt an, daß er mit ungefähr 20 Stimmen Mehrheit abgelehnt werden wird.

Im übrigen wird sich bald zeigen, ob diese Vermutungen zutreffen, denn die Entscheidung soll, wie bereits erwähnt, schon am Samstag fallen.

Im Laufe der Aussprache ergab sich

Reichskanzler Dr. Brüning.

Er führte u. a. aus:

Vor dem ganzen Hause muß ich dem Abg. Drenth gegenüber feststellen, daß die Reichsregierung von ihren Informationen, die sie dem Reichstag über den Fall Kredit gegeben hat, kein Wort zurückzunehmen hat, und daß diese Informationen vollkommen der Wahrheit entsprechen. (Hört! Hört!) Es hat sich im Lande eine erfreuliche Vereinstimmung zur freiwilligen Mitarbeit an den Plänen der Reichsregierung eingestellt. Das gilt auch für die Preislenkungsaktion. (Lebhafte Zurufe bei den Kommunisten.) Es ist aber notwendig, daß die Preislenkung möglichst schnell bis zu dem Punkte durchgeführt werde, den sich die Reichsregierung als Ziel gesetzt hat. Die Regierung hat mit den Parteien Fühlung genommen und hat zu einem hohen Prozentsatz die Wünsche der Parteien berücksichtigt. Die letzten zehn Prozent, die in der neuen Notverordnung nicht verwirklicht sind, würden weder auf diesem, noch auf dem normalen parlamentarischen Wege zu verwirklichen sein. (Zuruf bei den Nationalsozialisten: „Was bedeutet das?“) Daß Parteiforderungen überhaupt nicht hundertprozentig erfüllt werden können, auch Ihre nicht! Sehr gewundert habe ich mich über die Rede des Abg. Gesele, gerade die Kritik der Landvolkpartei an dem Inhalt der Notverordnung hätte bedenken müssen, daß bei einer Einzelabstimmung die Maßnahmen für die Landwirtschaft zu kurz gekommen wären. Es kommt mir aber so vor, als ob einzelne Parteien nur das in der Notverordnung niedergelegt wissen wollen, was ihren besonderen Interessen entspricht. Das aber ist ebenso unmöglich, wie es sich als unmöglich zeigte, vor Erlass der Notverordnung eine parlamentarische Mehrheit auf ihren Inhalt zu einigen. Wir haben alles versucht, um mit dem Druck höchster Zölle dem Getreidebau zu helfen. (Zuruf: „Veredelungswirtschaft!“) Ja, darauf wollte ich gerade zu sprechen kommen. (Zuruf: „Veredeln wir mal das Kabinett ein bißchen!“ — Heiterkeit.) Wenn Sie sich darüber einigen könnten, in welcher Form und mit welchen Persönlichkeiten das Kabinett veredelt werden kann, so wäre das erfreulich. Die Reichsregierung hat sich eingehend mit dem Schutze der Veredelungswirtschaft beschäftigt.

Ich begreife nicht, weshalb landwirtschaftliche Organisationen die landwirtschaftliche Einkommensteuer Steuern nehmen konnten. Sie bedeutet doch nichts anderes, als daß die Landwirtschaft ein steuerfreies Existenzminimum von 6000 RM. jährlich erhält. (Hört! Hört! Links. — Abg. Torgler (Komm.): „An die Arbeiter denken Sie wohl überhaupt nicht?“) Wenn die Reichsregierung alle diese Maßnahmen für die Sanierung der Arbeitslosenversicherung und zur Sanierung der Sozialversicherung trifft, wenn sie den Preisabbau fördert, so ist das sicherlich Arbeiterpolitik. (Unruhe bei den Kommunisten. — Ordnungsruf gegen den Abg. Rödel (Komm.)) Wenn ich Ihnen (zu den Kommunisten) antworten wollte, dann müßte ich auf die Verhältnisse eines anderen Landes eingehen, wo die Lage der arbeitenden Klassen viel schlimmer ist als bei uns. (Abg. Stöcker (Komm.): „Sie bauen ab, und dort wird aufgebaut!“ — Lachen bei der Mehrheit. — Zuruf bei den Sozialdemokraten: „Galgen werden in Rußland aufgebaut!“ — Lachen bei den Kommunisten. — Abg. Stöcker: „Vier Millionen Erwerbslose gibt es in Deutschland, Herr Kanzler!“ Die Reichsregierung muß in dieser Stunde die Parteien davor warnen, zu glauben, daß unmittelbar und sofort an den Bestimmungen der Notverordnung noch ungeheuer vieles oder überhaupt etwas geändert werden kann. Es ist meine Pflicht, in dieser ersten Stunde Sie zu bitten, daß die Notverordnung, so wie sie ist, angenommen und nicht aufgehoben wird, daß die Entscheidung darüber nicht aufgeschoben wird, und meine Herren, seien Sie sich Ihrer Verantwortung bewußt! Glauben Sie mit Ihrer Kritik in dieser ersten Stunde zurück! Sie wissen nicht, wenn die Dinge etwa zum Scheitern kommen sollten, was hinter diesem Scheitern stehen würde. (Lebhafte Beifall der Mitte.)

In der Reichstagsfraktion vom Freitag kamen zunächst die Vertreter der kleineren Parteien zum Wort.

Abg. Rippel (Chr.-Soz.) erklärt, man könne über die Anwendung des Artikels 48 denken, wie man wolle. Tatsache sei, daß die weiteste Kreise des Volkes es begrüßen, daß der Reichskanzler sich nicht in unproduktiven Verhandlungen ergebe, sondern klar und zielbewußt handele. Bessere Vorschläge als die der Regierung habe man in der Aussprache nicht gehört. Die Parteiherrschaft auf den Reichstagen habe der Selbstverwaltung das Grab gegraben. Es sei unverständlich, wenn z. B. ein Bürgermeister in Wuppertal 30 000 RM. und der Regierungspräsident desselben Bezirks 16 600 RM. Gehalt beziehe. Ein Musterbeispiel von Ueberverwaltung liefere die Stadt Bochum. Stadt und Reichspost beschäftigten je 1200 Personen. Während bei der Post auf die 1200 Beamte vier leitende Beamte kommen, habe die Stadt Bochum deren 57. Die Reichspost zahle ihren 1200 Beamten 3.5 Millionen RM., die Stadt Bochum mehr als 4.5 Millionen.

Abg. Drenth (Wp.) erinnert an die Zeit von 1923, in der die finanzielle Lage des Reiches ähnlich gewesen sei wie jetzt. Damals sagte der Reichsfinanzminister Luther, auf die Dauer könne nicht die Mehrheit des Volkes auf Kosten der Minderheit leben. Mit sozialistischen Experimenten habe man damals den Zustand herbeigeführt, daß das verarmte Deutschland weit über seine Verhältnisse lebe. Die Wirtschaftspartei, die der Regierung nicht angehört, hat dennoch damals die Sanierungspolitik der Regierung unterstützt. Wir sind als Reaktionäre beschimpft worden, weil wir gegen die verschwenderische Ausgabenbewilligung und auch gegen die überhöhte Besoldungsordnung gestimmt haben. (Zurufe von den Sozialdemokraten.) Wenn Sie (zu den Sozialdemokraten) mit Ihren Zurufen mir meinen Verstand als Vätermeister vorwerfen, so beweisen Sie damit die Grobmannschheit der Parteibeamten, der ehrliche Arbeit verachtet. (Lebhafte Beifall bei der Wirtschaftspartei.) Wir haben uns immer bereit erklärt, an der Sanierung der Finanzen des Reiches mitzuarbeiten. Wenn die Regierung jede Aenderung ihrer Notverordnung ablehnt, dann wird uns nichts anderes übrig bleiben, als die ganze Notverordnung abzulehnen. Wir haben uns keineswegs gegen den Preisabbau gestäubt, aber wir haben auch ehrlich ausgesprochen, daß die Preislenkungsaktion der Regierung Spiegelbilderei ist.

Die wenigen guten Bestandteile der Notverordnung werden bei weitem überwogen durch die für uns unannehmbaren Bestimmungen. Wir lehnen deshalb die Notverordnung ab. (Rufe: „Und Ihr Mitglied Drenth ist in der Regierung!“) Das ist nicht wahr; wir können nichts dafür, wenn von der Regierung die Presse falsch informiert wird.

Abg. Rauch-München (Bayer. Wp.): Die Sanierung der Reichsfinanzen ist notwendig, aber sie darf nicht auf Kosten der Länder und Gemeinden erfolgen. Es muß alles versucht werden, die Arbeitslosigkeit zu vermindern. Die Gesellschaft für öffentliche Arbeitsbeschaffung, die im Sommer gegründet wurde, hat bisher noch keine Beweise ihrer praktischen Wirksamkeit geliefert. Wir erwarten, daß die Regierung in dieser Beziehung etwas anfeuernd vorgeht. Die Erhaltung der erhöhten Tabaksteuer gibt Anlaß zu manchen Bedenken. Die Preislenkungsaktion wird vor allem gehemmt durch das Preisbild der Kartelle und Syndikate. Es kommt alles darauf an, daß wir Preise, Gehälter und Löhne gleichmäßig senken. Man darf nicht einseitig den einen dieser Faktoren herausgreifen. An die Stelle des Ruses: „Die Beamten fressen uns auf!“ ist inzwischen die Erkenntnis getreten, daß die Beamten zu denen gehören, die uns die Räte ablaufen.

Abg. Dr. Weber (D. Wp.) verliest eine Erklärung seiner Fraktion, die der Besorgnis darüber Ausdruck gibt, daß binnen kurzer Zeit das Parlament zweimal auf sein Gesetzgebungsrecht verzichten müsse.

Über die Not breitet sich Schichten verlangt rasches Handeln und rechtzeitige außerordentliche Maßnahmen. In der Erklärung wird ferner die Hoffnung ausgesprochen, daß die Preisgestaltung unter Mitwirkung der Regierung einen Ausgleich für das den Beamten ausgelegte Gehaltsopfer herbeiführe. Lebhaftes Bedenken bestanden gegen die neuen Zollerhöhungen.

Dies folgte die Rede des Reichskanzlers, die wir an anderer Stelle wiedergeben.

Abg. Mosenberg (Nat.-Soz.) schildert die Unterdrückung der deutschen Wirtschaft in Polen. Das Ziel der polnischen Auffassungen sei, die polnischen Grenzen von 1792 wieder zu erreichen. Das gäbe die Verbände offen zu. Polen hätte sich den Deutschen gegenüber eines offenen Bruches der Minderheitenordnung schuldig gemacht, aus dem die Reichsregierung die Konsequenzen zu ziehen habe. Das könne nicht durch Beschwichtigungsreden geschehen, wie sie Dr. Brüning gehalten habe, sondern nur durch die Aufhebung des ungerechten Spruchs über die Zerreißung Oberschlesiens. Das Versäuln Dittat bedeute einen Bruch der von Wilson feierlichst verkündeten 14 Punkte. Wilson hat in seiner Rede damals die Ehre der amerikanischen Nation verpfändet. Wir erinnern die Amerikaner daran, daß auch der reichste Staat der Welt eine Ehre zu verlieren hat. Frankreich hat jetzt selbst durch Nichterfüllung der Abstützungsverpflichtung den Versailler Vertrag gebrochen. Deutschland muß daraus die Konsequenzen ziehen. Dazu brauchen wir eine Abkehr von dem jetzigen System von der Außen- und Innenpolitik, die Ausmerzung des sozialdemokratischen Einflusses auf diese Politik.

Abg. Schröder-Merseburg (Komm.) macht der Polizei den Vorwurf, daß sie gegen die hungernden Erwerbslosen mit blauen Bohnen vorgehe. Er zeigt einige Geschosse, die auf die Leipziger Demonstranten abgeschossen sein sollen. Die Lohnabbaupolitik der Pränung-Diktatur sei nur möglich geworden durch die Unterstützung der Sozialdemokraten. Der Zentrumsgelehrter Stegerwald schwinde gleichfalls die Hungerpeltsche über der Arbeiterschaft.

Abg. Risse (Soz.) betont in Zurückweisung kommunistischer Angriffe, die Kommunisten verlangten in Deutschland Dinge für die Arbeiterchaft, die sie den Arbeitern in Rußland verweigerten. Während dank der Arbeit der Sozialdemokratie die deutschen Erwerbslosen wenigstens Unterstützung erhielten, müßten die unorganisierten ungelerten Arbeiter in Sowjetrußland im Falle der Erwerbslosigkeit eine dreijährige Karenzzeit durchmachen, ehe sie Unterstützung erhielten. (Lärm bei den Kommunisten.) Sowjetrußland habe auch das Prämiensystem und überhaupt die Methoden der kapitalistischen Staaten gegen die Arbeiter zu 100 Prozent übernommen. (Der Abg. Rödel (Komm.) wird wegen beleidigender Zwischenrufe zweimal zur Ordnung gerufen.)

Abg. Bärger (Z.) bezeichnet die Notverordnung als ein Fundament der Wiederherstellung unserer wirtschaftlichen Existenzbedingungen. Deutschland hätte ohne Auslandskredit sich nach dem verlorenen Kriege nicht erholen können, und es ist auch keine Schande, wenn wir zum Wiederaufbau unserer Wirtschaft auf ausländisches Kapital zurückgreifen. Zu einem günstigen Zinsfuß werden wir dieses Kapital aber nur erhalten, wenn wir das Risiko auf ein Minimum reduzieren durch eine möglichst schnelle Stabilisierung unserer Staatsfinanzen. Gewiß ist eine Verminderung der Reparationslast notwendig, aber wir dürfen nicht die Nerven verlieren. Wir haben gegen Einzelheiten der Notverordnung manche Bedenken, aber wir stellen diese Bedenken zurück, weil es nicht zu verantworten wäre, deswegen das notwendige Werk des wirtschaftlichen Wiederaufbaues scheitern zu lassen.

Abg. Dr. Freiherr v. Freytag-Loringhoven (Dn.) erklärt, es habe auch jetzt wieder den Anschein, als ob die Regierung einer außenpolitischen Erörterung ausweichen wolle. Die deutsche Außenpolitik

Der Moskauer Prozeß.

Im Moskauer Prozeß gegen die Angehörigen der Industriepartei hielt nach Abschluß der Vernehmungen der öffentliche Ankläger Krylenko die Anklagerede und führte u. a. aus: Der Prozeß habe die Aufmerksamkeit dadurch, daß die Sowjetregierung und die öffentliche Anklage nicht davor zurückscheuten, schwere Mängel des Staatsorganismus aufzudecken, gesehelt.

Krylenko erinnerte dann an den vor zwei Jahren verhandelten Schacht-Prozeß. Gegenwärtig habe man eine Wiederholung des Schacht-Prozesses auf erweiterter Grundlage. Spionage habe man auch im Schacht-Prozeß gehabt, jetzt jedoch handele es sich schon um die Durchführung von Operativaustragen des Gegners. Man stehe vor einer Vereinigung sämtlicher gegenrevolutionärer Kräfte zum Zwecke der Vernichtung der Sowjetunion und zur Herstellung unmittelbarer Verbindungen mit den Interventionen-Organisationen Westeuropas. Krylenko verwies dann auf Stalins Rede auf dem Kongreß der Kommunistischen

Partei der Sowjetunion im Juni 1930, in der es u. a. heißt: „Bei uns in der Sowjetunion wachsender Aufschwung des sozialistischen Aufbaues von Industrie und Landwirtschaft, bei den Kapitalisten wachsende Krise sowohl in Industrie als Landwirtschaft.“

Dies bedeutet, daß die Kriegsgefahr in verstärktem Tempo zunehmen wird. Die Widersprüche zwischen den Siegerländern und den besiegten Ländern werden sich zuspitzen.“ Dieses Zitat diene dem Ankläger zu weitläufigen, auf dieser Grundlage aufgebauten Erörterungen politischer Art, die auch in dem Bericht der Telegraphenagentur der Sowjetunion wiedergegeben sind. Sie sind Ausführungen zu dem in dem oben angegebenen Zitat angelegenen Leitmotiv.

Zum Schluß seiner Plädoyers beantragte Staatsanwalt Krylenko gegen alle acht Angeklagte die Todesstrafe.

von heute kammer sich in völliger Planlosigkeit hilflos an die ausgehöhlten Schlagworte der Streikmannchen Zeit.

Reichsaussenminister Dr. Curtius: Ich bin der Letzte, der sich dagegen wehrt, daß mit dieser Debatte auch außenpolitische Fragen verknüpft werden. Ich muß es aber ablehnen, mich jetzt auf eine allgemeine außenpolitische Erörterung einzulassen. Ich muß es zurückweisen, wenn Sie uns immer unterstellen, daß wir uns an der Außenpolitik vorbeistellen wollten.

Abg. v. Stauffenberg (Landvolk): Wenn der Reichskanzler seine Verwunderung über unsere Kritik an der Rotverordnung äußerte, so hat er wohl vergessen, daß wir grundsätzliche Bedenken gegen seine Finanzpolitik schon früher geäußert haben. Wir sind aus schwerster Enttäuschung dadurch, daß das ganze Osthilfsprogramm in der Rotverordnung gar nicht erwähnt ist. Schon diese Tatsache allein veranlaßt uns, die Rotverordnung abzulehnen und unser Vertrauen einer Regierung zu versagen, die nicht mehr den Mut hat, sich zur Rettung des deutschen Ostens zu bekennen.

Abg. Röder (BVP): bekämpft die Bier- und Getränkesteuern, die nicht nur den Handel ebenso schwer schädigten, wie die Mehrbelastung des Tabaks, sondern so hohe Verwaltungskosten und technische Schwierigkeiten zeigten, daß sie von zweifelhaftem fiskalischem Wert seien.

Abg. Dr. Mumm (Chr.-Soz. Vb.): betont die Bedeutung der finanziellen Sanierung für Deutschlands Innen- und Außenpolitik. Ich stelle den Antrag, die Reichsregierung möge baldmöglichst in die Erörterung einer Revision der Eribillast mit dem am Young-Plan beteiligten Mächten eintreten und dazu alle innerpolitischen Maßnahmen, die zum Erfolge notwendig sind, treffen.

Abg. Dr. Forstner (BVP): Wir haben die stärksten Bedenken dagegen, daß in der Rotverordnung steuerliche Einzelheiten aufgenommen worden sind, die zeitlich und sachlich nicht in unbedingtem Zusammenhang mit der heutigen Regelung der Finanzlage stehen.

Auswirkung der neuen Zigarettensteuer. — Nur noch Neun-Stückpackungen.

Berlin, 6. Dez. Die durch Verordnung des Reichspräsidenten ab 1. Januar 1931 in Kraft tretende Zigarettensteuerverhöhung wird, wie wir aus Fachkreisen erfahren, nach dem erfolgten Beschluß zwischen Industrie und Handel nur in der Höhe der tatsächlichen Reichsabgabenerhöhung für den Verbraucher fühlbar werden. Um zu verhindern, daß in den letzten Zeiten weltgehender Einkommensminderung und Arbeitslosigkeit höhere Beträge für den Einkauf von Zigaretten aufgewandt werden müssen, wird die Industrie ihre Zigaretten zum bisherigen Kleinverkaufspreis der Packungen liefern unter Fortlassung einer Zigarette in den bisherigen Zehn-Stückpackungen. Die beteiligten Fachkreise glauben, durch den eingeschlagenen Weg die Steuererhöhung so gering wie möglich fühlbar werden zu lassen.

Vorläufig keine Erhöhung der Abgabepreise für Eosinrogen und Kartoffelflocken.

Berlin, 6. Dez. Zu den in der Presse und an der Berliner Börse aufgetauchten Gerüchten über eine bevorstehende Erhöhung der Abgabepreise für Eosinrogen und Kartoffelflocken wird vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft dem WTB-Handelsdienst mitgeteilt, daß die bisherigen Abgabepreise zunächst unverändert bleiben.

Ein Geisteskranker im Büro des Reichspräsidenten.

Berlin, 6. Dez. Im Büro des Reichspräsidenten erschien ein Mann, der wirre Redensarten führte und sich den Beamten, die ihn nach seinen Wünschen fragten, mit den Worten vorstellte: „Ich bin der ehemalige Reichskanzler Müller.“ Man erkannte sofort, daß es sich um einen Geisteskranken handelte, und benachrichtigte die Polizei, die den „ehemaligen Reichskanzler“ zunächst zum Revier brachte, wo man feststellte, daß der Mann tatsächlich Müller heißt. Es handelt sich um einen 32jährigen Kaufmann Hubert Müller aus Klein-Kommerow im Kreise Trebnitz in Schlesien. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß Müller gemeingefährlich geisteskrank ist. Er wurde in die Irrenanstalt Herzberge gebracht.

Internationales Zellstoffübereinkommen.

Berlin, 6. Dez. Wie von beteiligter Seite verlautet, hat sich dem in Stockholm von den Ländern Finland, Norwegen, Schweden, Dänemark, Tschechoslowakei und Deutschland ratifizierten Übereinkommen über eine 15prozentige Produktions-einschränkung in Sulfatzellulose in einer am 4. Dezember d. J. in Berlin abgehaltenen internationalen Konferenz auch Österreich angeschlossen, nachdem die überwiegende Mehrzahl der österreichischen Zellstofffabriken ihren Beitritt erklärt hat.

Noch ein Opfer der Alsdorfer Katastrophe.

Alsdorf, 6. Dez. Der Bergarbeiter Steinbüsch starb gestern im Krankenhaus infolge einer Gasvergiftung, die er bei der schweren Grubenkatastrophe bei Alsdorf am 21. Oktober erlitten hatte. Er hinterläßt Witwe und vier Kinder.

Besuch des Völkerverbinders im Saargebiet.

Genf, 6. Dez. Das Mitglied des Völkerverbinders, der die Fragen des Saargebiets und Danzigs bearbeitet, begibt sich am 10. Dezember nach Saarbrücken, um dem Vorsitzenden der Regierungskommission des Saargebiets, Wilton, einen Besuch abzustatten.

Die österreichische Regierungserklärung.

Wien, 6. Dez. Vor vollbesetztem Hause und dicht gefüllten Tribünen gab Bundeskanzler Dr. Ender im Nationalrat die Regierungserklärung ab, in der zur außenpolitischen Haltung der Regierung u. a. ausführte: Auf dem Gebiete der auswärtigen Politik werde sich die unter seiner Führung stehende Regierung die Einhaltung der allgemein bekannten Grundlinien zur Aufgabe machen, die auch unter den vorangegangenen Bundesregierungen die Beziehungen der österreichischen Republik zu ihren Nachbarn und den übrigen Staaten der Welt gekennzeichnet hätten. Insbesondere im Verhältnis zum großen deutschen Brudervolk werde die Bundesregierung die traditionelle, durch die Gleichheit des Stammes, der Sprache und der Kultur gegebene, also in der Natur der Dinge begründete herzliche und offene Freundschaft pflegen und weiterhin stets bemüht sein, dieses Verhältnis auf allen Gebieten noch inniger zu gestalten.

Rücktritt des rumänischen Finanzministers

Bukarest, 6. Dez. Justizminister Junian ist zurückgetreten, weil er mit den Abstrichen, die beim Haushaltsplan des Kabinetts vorgenommen wurden, nicht einverstanden ist. Weitere politische Folgen wird der Rücktritt nicht haben.

Hilfsaktion gegen Hunger und Seuche.

Berlin, 6. Dez. Wie der Amtliche Preussische Pressebericht mitteilt, hatten die preussischen Minister des Inneren und für Volkswohlfahrt zu einer Besprechung eingeladen, an der Vertreter von Handel, Wirtschaft und Industrie, der Presse, der Wohlfahrtsvereinigungen und Verbände der öffentlichen und freien Wohlfahrt Groß-Berlins teilnahmen. Minister Seevering und Minister Hirschler wiesen darauf hin, daß im kommenden Winter die leibliche und seelische Not der Arbeitslosen in der Reichshauptstadt durch Hunger und Kälte noch gesteigert werden würde. Die vorhandenen Mittel von Reich, Staat und Gemeinden reichten allein nicht aus, um dieses bittere Los erträglich zu gestalten. Deshalb seien die Vertreter von Wirtschaft und Industrie und die Wohlfahrtsverbände aller Richtungen zusammenberufen, um über die Form einer Hilfsaktion zu beraten. In der Besprechung kam in den Ausführungen aller Redner die Bereitschaft zur Mitarbeit zum Ausdruck. Es wurde ein Arbeitsausschuß gebildet, der sich aus Mitgliedern der Vertreter von Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen und der Presse zusammensetzt und dessen Aufgabe es ist, die nächsten notwendigen Schritte vorzubereiten. Geplant wird u. a., sich mit einem Aufruf an die große Öffentlichkeit zu wenden.

Die deutsche Oberschleichennote und der Völkerverbund.

Berlin, 6. Dez. Eine Exchange-Meldung aus Genf behauptet, das Völkerverbundssekretariat habe eine Note an die Reichsregierung bekanntgegeben, in der es heiße, bei den in der deutschen Oberschleichennote behaupteten Mißhandlungen von Mitgliedern einer polnischen Minderheitspartei habe es sich um gewöhnliche Wahlvorkommnisse gehandelt, Menschenverluste seien nicht zu beklagen. Dieser Meldung gegenüber ist festzustellen, daß das Völkerverbundssekretariat keine solche Note veröffentlicht hat. Der Reichsregierung ist nur der Eingang der deutschen Note unter Beifügung einer französischen Uebersetzung bestätigt worden. Gleichzeitig ist die Mitteilung erfolgt, daß die Angelegenheit zur Behandlung auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung des Völkerverbunds im Januar gesetzt worden ist.

Gelegenheitskauf!

Stepp-

decken, Seidenglanzanzeln, federleichte Füllungen, 10.- 15.- 12.-

8.-

Divandeen

mit kl. Schönerhofschlern, weit unter Preis 18.- 12.- 10.-

Adolf Rothschild, Frankfurt

Schäfergasse 50

Klein Laden

Der Kampf um die Farbstoffe.

Aus dem englischen Unterhause.

Im englischen Unterhause brachte der konservative Cunliffe gestern den Antrag ein, daß das Farbstoffgesetz verlängert werde. Falls man das Farbstoffgesetz ablaufen lasse, so sagt er, sehe man sich der Gefahr aus, daß der britische Markt in kürzester Zeit einem Angriff von Dumpingware ausgesetzt wäre. Sir Herbert Samuel (Liberal) erwiderte, daß die wirtschaftliche Führerrolle der deutschen Farbenindustrie weniger auf die billigen Arbeitskosten, als auf die wissenschaftliche Behandlung der industriellen Probleme zurückzuführen sei. Die englischen Farben seien jetzt durchaus konkurrenzfähig.

Der Präsident des Handelsamtes Graham erklärte, daß er in dem Ablauf des Gesetzes keine Gefahr für die englische Industrie erblicke. Es erscheine ihm nicht glaubhaft, daß die mächtigen Interessenten der englischen und deutschen Farbenindustrie außerstande sein sollten, zu einer Verständigung zu gelangen, denn ein Preisunterbietungskampf würde für keine Partei von Nutzen sein. Der konservative Antrag wurde schließlich mit 255 gegen 225 Stimmen abgelehnt.

Die Abrüstungsfrage.

Ein Sowjet-Memorandum an den Genfer Vorbereitenden Ausschuss.

Die sowjetrussische Delegation hat dem Vorsitzenden des Vorbereitenden Abrüstungsausschusses ein Memorandum übergeben, das die Haltung der Sowjetdelegation in den bisherigen Abrüstungsverhandlungen ausführlich wiedergibt. Ausgehend von den radikalen Abrüstungsvorschlägen der russischen Regierung im Jahre 1927 wird an Hand aller weiteren von der russischen Delegation eingebrachten und vom Ausschuss abgelehnten Vorschlägen der Nachweis erbracht, daß nach Auffassung der russischen Delegation dem Ergebnis der Arbeiten des Vorbereitenden Abrüstungsausschusses eine praktische Bedeutung nicht zukommt.

Die Sowjetdelegation habe, trotzdem die Mehrheit der im Ausschuss vertretenen Regierungen gezeigt habe, daß sie nicht an eine ernsthafte Verminderung der Rüstungen denke, an den Arbeiten des Ausschusses bisher teilgenommen, um bis zuletzt alles zu versuchen, daß irgendein positives Ergebnis erzielt werde. Der aus den Ausschussberatungen jetzt hervorgehende Konventionentwurf habe keinerlei Wert. Er eröffnete sogar teilweise die Möglichkeit, die bestehenden Rüstungen noch zu vermehren. Die Sowjetdelegation werde diesen Entwurf ablehnen und in der Abrüstungskonferenz den Kampf für die Verminderung der Rüstungen fortsetzen.

□ **Zweites Todesopfer der Leipziger Zusammenstöße.** Von den bei den Zusammenstößen am Königsplatz in Leipzig verletzten acht Personen ist ein 27 Jahre alter Dreher im Krankenhaus an einem schweren Bauchschuß gestorben. Damit erhöht sich die Zahl der Todesopfer auf zwei. Nach einer amtlichen Bekanntmachung sind auf Grund des Artikels 123 Abs. 2 W. bis auf weiteres alle Versammlungen und Umzüge unter freiem Himmel im Gebiete der Stadt und in der Amtshauptmannschaft Leipzig verboten worden. Auf Grund der Zusammenstöße in Plauen hat sich die dortige Polizei zu dem gleichen Verbot veranlaßt gesehen.

□ **Mordmord in Bries.** Die Kassiererin des Stadttheaters in Bries, Walh Dittich, wurde überfallen und ermordet. Als sie sich mit der Theaterkasse nach Hause begab, wurde sie vor ihrem Hause in der Lindenstraße von einem Auto angefahren. Zwei oder drei Banditen sprangen darauf aus dem Wagen, streckten die laut um Hilfe Rufende durch zwei Schüsse in den Kopf nieder und raubten ihr eine Aktentasche mit 200 Rmk. Inhalt. Die Täter entkamen in der Dunkelheit unbekannt mit dem Auto, obgleich ein Motorradfahrer sofort die Verfolgung aufnahm.

□ **Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Reichsbannerleuten in Rassel.** In der Rassel am 2. Dez. kam es zu Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Reichsbannerleuten. Eine Propagandagruppe des Reichsbanners marschierte mit Musik gegen 7 Uhr durch die Drußelgasse, als gerade eine kommunistische Erwerbslosenkundgebung in der Stadt Stockholm ihr Ende erreicht hatte. Die Versammlungsteilnehmer drängten die Reichsbannerleute durch die Drußelgasse auf den Drußelplatz, wo es zu wüsten Beschimpfungen und Streitigkeiten kam. Einem Reichsbannermann wurden Propagandazettel aus der Hand gerissen. Ein Schubbeamter, der dem Bedrängten zu Hilfe eilte, wurde von der Menge angegriffen. Ein weiterer Schubbeamter erhielt einen Messerschlag durch die Oberlippe. Der bald eintreffenden Verstärkung der Schubpolizei gelang es dann in kurzer Zeit, die Menge abzuräumen und die Ruhe wiederherzustellen. Der Messerschlag konnte in dem allgemeinen Tumult entkommen.

Die evangel. Missionen in der Gegenwart.

Zum Missionssonntag in Gengenheim (2. Advent).

Ohne Mission gäbe es keine christliche Kultur des Abendlandes. Der erste und größte Heidenmissionar war Paulus Bonifatius und andere angelsächsische Missionare sind die Sendboten des Christentums unter den deutschen Völkern gewesen. Das war im 8. Jahrhundert n. Chr. — In der evangelischen Kirche wurde der missionarische Gedanke erst durch den Vietnamser wieder lebendig (M. D. Franke in Halle (1706) und der Begründer der Brüdergemeinde R. L. Graf von Siegenburg 1732).

Deute ist die Verechtigung der Mission umstritten. Man sagt, die Naturvölker seien in ihrem Urzustand glücklich, als wenn sie Christen würden. Dazu muß man den Zustand der primitiven Völker, der überall religiös bestimmt ist, erst einmal kennen. Der Naturwissenschaftler Darwin, dessen Name so oft zur Bekämpfung des Christentums in der Gegenwart mißbraucht wird, war anderer Ansicht. Er war auf Grund seiner Kenntnis primitiver Völker und der Veränderung, die unter dem Einfluß des Christentums mit ihnen vorging, ein aufrichtiger Verteidiger der christlichen Missionen. Der schwedische Forscher Sven Hedin erklärt: „Je besser ich die Missionen kennen lernte, desto mehr bewunderte ich ihre stille, beharrliche und oft so unantbare Arbeit.“

Durch den Weltverkehr kommt europäische Zivilisation zu den fernsten Völkern. Er bringt viel Böses und Schlechtes mit sich. Der Weiße zerstört mit seinen Maschinen und Waffen allen Glauben an die Macht der einheimischen Götter und Geister. Er ruht die Völker oft rücksichtslos aus. Darum haben Christen die erste Verpflichtung, den nichtchristlichen Völkern uneigennützig zu helfen und ihnen das Beste zu geben, was Menschen haben können: Jesus Christus.

Auf einem anderen Blatt steht die geistige Auseinandersetzung zwischen dem Christentum und den großen nichtchristlichen Religionsystemen, die auf dem Boden der asiatischen Kulturvölker entstanden sind. Es sind in China und Japan die Lehren des Konfuzius und Buddhas, in Indien der von Buddha beeinflusste Brahmanismus oder Hinduismus und der weiter entstandene Mohammedanismus, der sich von Vorderasien westwärts durch Nordafrika, ostwärts durch Vorderindien bis zu den ostindischen Inseln ausgebreitet hat.

Wir werden als Christen widerprechen, wenn man behauptet eine Religion sei so gut wie die andere. Man wird auf christlicher Seite bereit sein, die religiösen Werte in den nichtchristlichen Religionen anzuerkennen, aber das Christentum muß legriffen werden als die absolute Religion nach dem Worte Jesu: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.

Es gibt in Europa ein „Christentum“ für das trifft die Bezeichnung „getauftes Heidentum“ zu. Ein verweltlichtes Christentum hat nicht die Kraft zur Propaganda und nicht den Mut zum Zeugnis. Es wird zum Geßpött der Welt, wie wir es erleben. Die sich aber dem Dienst des Meisters stellen, an denen erfüllt sich das Wort: „Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen und werdet meine Zeugen sein bis an das Ende der Erde.“ Nur die Christenheit verdient die Bezeichnung „lebendig“, die ihr Leben weitergibt.

Es gibt noch lebendiges Christentum. Sollen wir nicht zu pessimistisch. Die Taten auf den Arbeitsgebieten der Mission sind ein deutlicher Beweis. Deute arbeiten 26 deutsche Missionsgesellschaften mit etwa 1300 europäischen und rund 1100 eingeborenen Missionsarbeitern unter 65000 Heidenchristen. Insgesamt arbeiten 380 evangelische Gesellschaften mit rund 3000 europäischen und amerikanischen Missionsarbeitern und 151700 einheimischen Berufsarbeitern im Dienst der evangelischen Missionen. Die Zahl der Neuchristen beträgt 6540800; die jährlichen Einnahmen und Ausgaben erreichen 70 Millionen amerikanische Dollars.

Es ist also keine kleine Sache, der man sein Interesse zuwenden, wenn man ein Missionsfest besucht. Diese Festen wollen einladen zu dem Missionsfest der evangelischen Gemeinden des Kirchenkreises Gengenheim, das am Sonntag, dem 7. Dezember, in Gengenheim gefeiert wird. Im Festgottesdienst um 10 Uhr predigt Pfarrer Lange von der Matthäusgemeinde in Frankfurt. In der Nachversammlung, die nachmittags um 3.30 Uhr pünktlich in der Kirche beginnt, gibt Pfarrer Schlau drast aus Steinbach, früher Missionar an der Goldküste (Afrika) im Dienste der Baseler Missionsgesellschaft, einen Missionsbericht. Er wird auch sprechen über „Das vermeintliche Glück der Naturvölker“.

Möchte das Fest aus den evangelischen Gemeinden in Gengenheim und Umgebung zahlreich besucht werden! Möchten beide Veranstaltungen rechten Missionsgeist wecken und die Reihen derer stärken, die hinter dem weltweiten Wert der Mission stehen!

Aus Bad Homburg u. Umg.

Der Altkönig in der Sage.

Im Vaterlandsfreund (Erschienen Darmstadt 1856) bzw. Hessische Sagen (Göttingen und Leipzig 1852) finden wir folgende Sage:

Die Höhle im Altkönig.

Es ging eine Frau den Altkönig hinan, die hatte das geschnittene, trugs in einem Korb auf dem Kopf und führte ihr Töchterlein an der Hand. Als sie fast den Berg waren, sah sie im Berg eine bis dahin nicht gesehene Höhle, welche in eine Höhle führte, worin sieben greise Männer mit langen Bärten an einem Tische saßen; übrigens war die Höhle ganz voll Gold und Silber. Die Frau trat kühn ein, leerte ohne weiteres ihren Korb und füllte ihn mit den Schätzen. Als sie wieder herausgehen wollte, sprach einer der Männer: „Frau vergeß die Beste nicht!“ Sie hörte aber nicht darauf und ging. Als sie kaum vor der Tür war, da schloß sich der Berg wieder unter gewaltigem Krachen und schloß das Kind ein, welches mit dem roten Gold spielend, nicht gesehen hatte, daß die Mutter fort ging. Da war die Sorge und die Angst der Mutter groß. Sie lief jammernd zu einem Weislichen und erzählte nun demselben die ganze Sache. Der aber sprach zu ihr, daß sie ihr Kind nicht vor sieben Jahre wiederbekomme, dann solle sie um dieselbe Stunde auf den Berg gehen. Sie habe aber Unrecht daran getan, den Korb ganz auszuleeren, denn unter dem Gras habe sich auch das Kraut befinden, welches ihr die Bergeshöhle erschlossen habe. Nach sieben Jahren ging die Frau auf den Berg und siehe, da sah ihr Kind oben und schielte und war noch so jung und blühend und frisch, als sie es verlassen hatte. Von der Tür und der Höhle war aber keine Spur mehr zu finden.

Morgen 1. Geschäftssonntag vor Weihnacht. Am morgigen Sonntag sind die Geschäfte von 4 bis 19 Uhr zum Verkauf offen.

Homburgs Werbe-Woche geht zu Ende. Die beiden letzten Tage der Homburger Werbe-Woche haben im Zeichen einer ganzen Reihe von Veranstaltungen. Am heutigen Abend, 8.30 Uhr, wartet der Theaterclub Bad Homburg im Kurhaus-Theater mit einem Gastspiel auf, und zwar gelangen drei Einakter: „Die Frage an das Schicksal“ von Schnitzler; „Die Treue“ von D. E. Harleben; „Der Hund im Hirn“ von Kurt Gdh. — zur Aufführung. Nach dem Theater findet im Weißen Saal statt. Der Sonntag bringt zum Schluß vormittags von 11½—12½ Uhr ein Platzkonzert der Kapelle der Freiwilligen Feuerwehr vor dem Kurhaus. Um 15 Uhr erfreut die Kasperlantentelefon Simon die kleinen mit einigen Kasperlvorstellungen im Kurhaus-Theater. Das Finale bildet schließlich die des Abends in den Sälen des Kurhauses stattfindende Homburger Herbst, die mit Tanz, Vorstellung und dem nötigen Jahrmarktsrummel verbunden sein wird.

Stadtoverordneten-Versammlung. Am Dienstag, dem 9. Dezember 1930, abends 8½ Uhr, findet im Stadtoverordneten-Sitzungsraum eine Stadtoverordneten-Versammlung mit folgender Tagesordnung statt.

1. Antrag der Stadtoverordneten-Fraktion der Reichspartei des Deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) auf Festlegung von Richtsätzen bei Vergütung von Urteilen in den städt. Häusern.
2. Gewährung einer Winterbeihilfe an die Wohlfahrtsempfänger.
3. Antrag auf Erhöhung der Richtsätze für die Sozial- und Kleinrentner.
4. Antrag auf Aufhebung des Mieteinigungsamts.
5. Uebernahme domänenfiskalischer Wasserlauf-, Straßen- und Wegeflächen durch die Stadt.
6. Antrag der oppositionellen Stadtoverordnetenfraktion, betr. Beschleunigung des Abschlusses der Stadtkassenrechnung 1928.

Volksverein für das katholische Deutschland. Anlässlich seines 40jährigen Bestehens veranstaltet der Volksverein Sonntagabend, 8 Uhr, im Saalbau eine Fester, bei der der Dolorienchor unter Kaplan Breilings Leitung mitwirken wird.

Kurhaus-Theater. Am Donnerstag, dem 11. Dezember, abends 7½ Uhr, kommt „Morat“, Lustspiel von 3 Akten von Ludwig Thoma zur einmaligen Aufführung. Ludwig Thoma gilt heute schon als Klassiker des Humors, er gehört zu den wenigen ganz großen Humoristen der deutschen Literatur. Er hatte einen scharfen unbestechlichen Blick für die menschliche Komödie und vermochte mit wenigen Worten in geläuterter Stil, was er sah, zu gestalten. Aber auch im Leben war er gerne lustig und liebte einen guten Spaß. Und er besaß Eigenhumor. Er konnte herzlich mitlachen, wenn er in komische Situationen geriet oder ihm ein Streich gespielt wurde. Die größte Freude aber empfand er, wenn er den Spieß umdrehen und durch einen geistreichen Ausspruch die Lacher auf seine Seite bringen konnte. Um die Thoma'sche Komödie das Publikum nicht vergessen zu lassen, veranstaltet die Direktion des Kurhaus-Theaters diesen „Thoma-Abend“, dem ein kleiner Besuch nur zu wünschen ist.

Verein für Geschichte und Altertumskunde. Am dem gestern im Mülleisaal des Kurhauses stattge-

fundenen Vortragsabend konnte Herr Museumskustos Weidner vor einem zahlreich erschienenen Publikum über das Thema „Der Wildbann der Dreieich“ sprechen. Schon in eine Urkunde aus dem Jahre 977 erfahren wir den Namen Dreieich, der Dreieich bedeutet. Der Wildbann im Dreieich, genannt nach den drei Eichen im Frankfurter Stadtwald, war die zwischen Frankfurt Dreieichenhain und Darmstadt gelegene Landschaft. Der Redner ließ sich sodann über die Bedeutung des Wildbanns aus. Träger des Bannrechts war der Kaiser. In dessen Abwesenheit übte der Vogt die oberste Gewalt dort aus. Ihm oblag im Wildbann auch die Verwaltung der Fischerei. Es gab für das Banngebiet eine ganze Reihe Bestimmungen, die seinem Verwalter außerordentliche Rechte einräumten. Zum Schluß seiner Ausführungen streifte der Redner das Geschick seines Themas. Leider waren infolge der bereits zu Eingang des Abends einschüßigen Kälte der Redners viele Worte seines Referats unverständlich.

Das Fest der silbernen Hochzeit feiern am Dienstag, dem 9. Dezember, Herr Konrad Röder und Frau Karoline, geb. Orth, wohnhaft Geldbergstraße 14. Wir gratulieren herzlichst.

S. S. B. 05 — V. J. B. Friedberg. Nachdem am letzten Sonntag unsere erste Mannschaft einen vielbejubelten 2 : 0 Sieg in Oberursel errungen hat, ist man sehr gespannt, wie sie sich am Sonntag gegen den alten Rivalen V. J. B. Friedberg schlagen wird. Hoffentlich wird endlich endgültig mit dem bisherigen „System“ gebrochen, einen Sonntag zu gewinnen, um am nächsten wieder durch lässiges Spiel zu verlieren. Wir hoffen, daß die Mannschaft ihre Form vom Sonntag wiederfindet und einen überzeugenden Sieg erzieht. In 8 Tagen wird der bisherige Belreuer der Mannschaft Spielführer sein, und am Sonntag will sich Herr Strehle in der zweiten Mannschaft einspielen. Wir erwarten weitere erfreuliche Taten von der Mannschaft, wenn er am nächsten Spiel die Sturmführung übernimmt.

Berichtigung. Zu unserem Bericht vom 4. d. Mts. betr. Beleidigungsklage schreibt uns Herr Kolb: Ich erkläre hierzu, daß das Arbeitsamt mit dieser Angelegenheit nichts zu tun hat. Die brieflichen Mitteilungen des einen ausgeschiedenen Zahnarztes sind mir in meiner Eigenschaft als Krankenkassenausschußmitglied zugegangen und habe ich dieselben an den Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse zur Untersuchung weitergeleitet.

Briefkasten.

Roman. Wir werden demnächst mit dem Abdruck des Romans eines Schriftstellers, der unsern Lesern von früher her bestens bekannt ist, beginnen, und hoffen, damit ihrem Geschmack Rechnung getragen zu haben.

Aus Nah und Fern.

Frankfurt a. M. (Wegen Mordversuchs verhaftet.) Der 20jährige Kraftwagenfahrer Georg Kühn, der vor einigen Wochen auf einer Autofahrt seine neben ihm auf dem Fahrersitz sitzende Braut mit einem Hammer zu erschlagen versucht hatte, und deshalb unter dem Verdacht des Mordversuchs verhaftet war, wurde nach seiner Vernehmung wieder auf freien Fuß gesetzt. Jetzt ist er wieder in Haft genommen worden, weil die weiteren Ermittlungen den Verdacht verstärken, daß die Tat vorbereitet war. Es haben sich nämlich Anhaltspunkte dafür ergeben, daß der Hammer, mit dem er dem Mädchen vor die Stirn schlug, eigens zu dem Zweck von dem Täter beschafft worden ist. Die Tat ist also nicht auf eine Affektthatlung zurückzuführen, sondern es ist hinsichtlich Kühn der Verdacht des planmäßigen Mordversuchs bringen geworden. Ueber das Tatmotiv bestehen keine Zweifel; es handelt sich um ein Eifersuchtsattentat. Die Verletzte ist zwar aus dem Krankenhaus entlassen, aber noch nicht wieder völlig hergestellt.

Wiesbaden. (Das Urteil im Wiesbadener Kreisparlamentsprozeß.) Nach mehrwöchiger Verhandlung wurde in dem Verurteilungsprozeß wegen der Krediterschlebung bei der Kreisparlaments des ehemaligen Landkreises Wiesbaden das Urteil gesprochen. Die Verurteilung der Staatsanwaltschaft wird auf Staatskosten verworfen. Das erstinstanzliche Urteil wird auf die Verurteilung der Angeklagten aufgehoben und Glanzgewalt wegen Untreue in vier Fällen, Betrugs in zwei Fällen und Anstiftung zur Untreue in zwei Fällen zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis, Müller wegen Beihilfe zur Untreue in einem Falle, Betrugs in zwei Fällen zu neun Monaten Gefängnis und Marx wegen Beihilfe zur Untreue zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Rassel. (Einbruch bei den Raab-Ragensteinwerken.) In der Nacht wurde in die Fabrikräume der ehemaligen Raab-Ragensteinwerke eingebrochen. Die Täter entwendeten eine Menge Gegenstände (Stahlmöbel, Stuhlische, Werkzeug) und entkamen unerkannt.

Attentat. (Autobus fährt in den Straßengraben.) Ein Omnibus geriet in der Nähe des Rumpfhofes beim Ausweichen vor einem entgegenkommenden Fuhrwerk ins Schleudern, rief einen Baum um und blieb dann schwer beschädigt im Straßengraben liegen. Von den acht Insassen wurden zwei Mädchen verletzt.

Gelnhausen. (Schulstich wegen Masern.) Infolge starken Ausbreitens der Masern unter den Schülern der Schule des Kreisortes Rothenbergen wurde dieselbe auf kreisärztliche Anordnung bis auf weiteres geschlossen. Mehr als der vierte Teil aller Schüler ist an Masern erkrankt.

Frankfurter Börsenbericht.

Frankfurt a. M., 5. Dezember.

Tendenz: geschäftlos. An der heutigen Börse hielt die Unsicherheit im Hinblick auf die morgigen entscheidenden Abstimmungen im Reichstage an. Das Geschäft bewegte sich in engeren Grenzen, zumal Anregungen und Aufträge nicht vorlagen. Die Spekulation zeigte kaum Neigung, Neugagements vorzunehmen; vielmehr nahm sie eher weitere kleine Abgaben vor, so daß gegenüber der gestrigen Abendbörse überwiegend neue Kursverluste zu verzeichnen waren. Da jedoch das Angebot nicht dringend war, hielten sich die Verluste in kleinen Rahmen.

Am Rentenmarkt war das Geschäft minimal. Von deutschen Anleihen waren Schutzgebiete behauptet.

Das Geschäft war jedoch infolge des anhaltenden Geldmangels weiterhin sehr still.

Am Geldmarkt blieb Tagesgeld mit 4½ Prozent unverändert.

Frankfurter Devisen.

Amliche Frankfurter Notierungen vom 5. Dez. 1930.

London	20,342	Paris	16,460
Amsterdam	168,560	Schweden	81,140
Stockholm	112,340	Spanien	46,450
New York	4,1896	Prag	12,432
Brüssel	58,430	Wien	58,940
Italien	21,945	Budapest	73,230

Die Notierungen verstehen sich in Goldmark für eine Einheit.
Tendenz: befestigt

— **Berliner Produktenmarkt.** Es wurden gezahlt für 100 Kg. in Reichsmark: Weizen, märk. 24.90—25, Roggen, märk. 15.40—15.50, Brau Gerste, märk. 20.40—22.40, Futtergerste 19—19.50, Hafer, märk. 14—14.60, Weizenmehl 29.25—37, Roggenmehl 24—27, Weizenkleie 10.25—10.60, Roggenkleie 9—9.50, Viktoriackerbsen 24—31, Kleine Erbsen 23—25, Futtererbsen 19—21, Peluskerbsen 20—21, Ackerbohnen 17—18, Widen 18—21, Rapssamen 8.70—9.70, Leinsamen 15—15.30, Trockenschrot 5.50—5.90, Sojabohnen 13.70 bis 14.1.

— **Die Berliner Stadtverordnetenversammlung** beauftragte den sog. 23er-Ausschuß mit den Vorarbeiten zur Neuwahl eines Oberbürgermeisters. Es steht noch nicht fest, ob die Wahl ausgeschrieben wird oder nicht.

— **Der Schweizerische Nationalrat** hat mit 130 bürgerlichen gegen 47 sozialistische Stimmen den sozialdemokratischen Antrag auf Aufhebung der Ausweisung des antisemitischen Fliegens Baffant und seiner Gefährten abgelehnt.

— **Die französische Kammer** hat die Militärkredite für das Budgetjahr 1930/31 mit 445 gegen 150 Stimmen angenommen.

— **Dr. Edener**, dessen Sachverständigenurteil über die Antastrophe des „R. 101“ von der ganzen Londoner Presse an hervorragender Stelle veröffentlicht wird, hat die Rückreise von London nach Deutschland zurückgelegt.

— **Bei Marseille** wurde etwa 30 Meilen von der Küste entfernt zwischen Port Vendres und Leucate halb unter Wasser schwimmend ein Wrack entdeckt, das, wie man annimmt, das Wrack des seit längerer Zeit mit 8 Personen vermissten italienischen Dampfers „Georg“ sein dürfte, das den Dienst zwischen Marseille und Barcelona verlor.

Das nützlichste
Weihnachts-
Geschenk



SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT

Bad Homburg, Luisenstrasse 91—93.

Elektr. Spielwaren

wie Eisenbahnen, Kleinmotore,
Antriebsmodelle, Puppen-
stubenlampchen usw. sind in
schöner Auswahl erhältlich

bei

O. KRATZ Luisenstrasse

Sonntag geöffnet.

Billig zu verkaufen:

1 kleiner Schreibtisch, 2 Waschtische, 2 Nachtschränken, 1 großer roter Kasten für Wäsche, Wascherb. m. Tisch, Kl. Waschen für Badezimmer, elektr. Heizkissen, Matratzen, Fenstertritt, Spülblech u. div. anderes
Gymnasiumstr. 8 II

Zum Flechten von Rohrstäben sowie Unfertigen und Reparaturen von Körben und Korbmöbeln aller Art empfiehlt sich
Karl Arnold
Korbmacher, Brendelsstr. 49
Sachen werden abgeholt, Postkarte genügt.

Der Elektro-Gemeinschaft

angeschlossenen und anlässigen Installationsgeschäfte machen auf den neu ermäßigten **Glühlampen-Abschlag** besonders aufmerksam
Gleichzeitig bieten Ihnen diese Firmen Gewähr für reelle u. fachmännische Bedienung

Paul Beerbaum, Bad Homburg	Telefon 2325
Fries & Dwitzel, Bad Homburg	2734
Otto Kratz, Bad Homburg	2104
Paul Müller, Bad Homburg	2991
Heinrich Schenderlein, Bad Homburg	2033
Adam Ehry, Gonzenheim	2803
Bernh. Kins, Gonzenheim	2129
Heinrich Hinkel, Holzhausen	"
Ph. Schäfer, Rodheim	"



*Schenken, aber es muss
HAND und FUSS haben!*

Unsere Auswahl in praktischen Weihnachts-Geschenken ist riesengroß! Gehen Sie nur zu METZGER — da kaufen Sie Qualitäts-Ware und immer billig!

Unsere Preise — noch billiger!

Prima Mako-Strümpfe für Damen, Strapazier- Qualität, moderne Farben	1.00	Moderne Krawatten neue Muster, auch schwarz, weiß, in großer Auswahl	1.00
Hermela 42, der Sparschlumpf aus feinsten künstl. Seide, mit 6-facher Sohle, moderne Farben	2.00	Herrn-Oberhemden neue, moderne Muster, m. i. Kragen 5.90	3.90
Fantasia-Herrensocken Wolle mit künstlicher Seide, schöne moderne Dessins	2.00	Damen-Schlüpfer Kunstseide, mit warm. Futter und mit kunst. Effekten	1.20
Hermela-Schulstrumpf Unverwundlich im Trag, kräft. Qual. Gr. 1 Jede weit. Gr. 20h mehr	1.05	Herrn-Unterhosen wollgemischt, solide kräftige Qualität	1.75
Moderne Cachenez für Damen u. Herren, Kunstseide, weiß, silber beige, moderne Muster	2.90	Reinwollene Pullover Für Kinder m. Arm ohne Arm für Dam. u. Herren	7.90 6.75

Sonntag von 2—6 Uhr geöffnet
METZGER

BAD HOMBURG, Luisenstr. 42

Achtung!

Tannusforellen

Empfehle:

Portionsforellen im Gewicht von 170—250 gr. zu den bekannt billigen Preisen. Ferner: Extraangebot in 3/4—1 pfündigen Forellen zu dem billigen Preise von Mk. 2.20 pro Pfd. Ferner empfehle ich 12—4 pfündige feinschmeckende Spiegelfarfen per Pfd. Mk. 1.10. Jede Bestellung wird auch bei kleinstem Quantum frei Haus geliefert!

Forellengut „Tannus“

Homburg Heinz. Herzberger, Tel. 2319

Klavierunterricht

für Anfänger und Fortgeschrittene
auf Grundlagen modernster päd.
Erfahrungen, erteilt

Georg Horst Becker, Pianist
Staatlich geprüfter Musiklehrer

Unterricht zwecks Erziehung des relativen Gehörs.

Zu Hause an Mittwoch- und Samstag-Nachmittagen.
Löwengasse 1, II. Stock



liefert schnellstens
Ph. Debus

Lebkuchenbruch
Makronenbruch
Homburger Lebkuchensfabrik

Willie & Co.
Luisenstr. 16 Hinterhaus

Reks- und
Lebkuchenbruch
täglich frisch
Arrabin's
Zwiebackfabrik
Elisabethenstr. 37.

Für Weihnachts-Geschenke

haben wir

SONDER-ANGEBOTE

Rein- Foulards **1⁷⁵** in Crepe Mikado **2⁶⁰**
feld. bedruckt

Velvet 70 cm breit **3⁰⁰** Velvet 90 cm breit **5⁷⁵**
schwarz und farbig schwarz und farbig

Waschsamt **1¹⁵**

Mantelstoffe **3⁶⁵** Tweed **1⁹⁵**
140 cm breit

Ebenso ein großer **RESTEN** f. Kleid. u. Mäntel reichend
VORRAT in spottbillig.

Sonntags
geöffnet!

Schoff
SEIDE WOLLE
6. Kaiserstrasse 6.

Sonntags
geöffnet!

Total-Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts
Benutzen Sie die günstige Gelegenheit und decken Sie
Ihren Weihnachtsbedarf

Sie kaufen jetzt nirgends so billig wie bei:

Max Simon, Luisenstraße 40

da zu jedem annehmbaren Preise verkauft wird.

— Sport- u. Luxuswaren - Geschenkartikel - Haus- u. Küchengeräte. —

Bei Ueberschuh-Reparaturen wenden Sie
sich nur an

Schuhinstandsetzung „Harraß“

Luisenstr. 8. Eingang Unter Café Central, Tel. 2426
(Café Rahm)

Praktisches
Weihnachts-geschenk
Lederwaren

als Spezialität: Schul-
rangen, Schürer- und
Alten-Mappen, Ein-
kaufsbeutel, Leder-
taschen, Hosenträger,
in bekannt guter Qua-
lität, la Sattlerarbeit
empfiehlt

Ph. Störkel,
Wallstraße 22.

Gut erhaltenes
Kinder-Dreirad
zu kaufen gesucht. Zu er-
fragen in den Homb. N. N.

Freihändiger Verkauf.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen in Fried-
richsdorf

ca. 15 Tonnen Grub-
„ 15 „ Bruchsteine
„ 2 Waggon Sand
„ 1 „ Schlacken

freihändig verkauft werden.

Angebote können schriftl. bei mir bis zum 12. d. M.
18 Uhr auf meinem Geschäftszimmer oder Sonnabend,
den 13. d. M. 10 Uhr in Friedrichsdorf auf dem Bür-
germeisteramt mir eingereicht werden. Besichtigung den
13. d. M. von 9.30 bis 10 Uhr. Treffpunkt Bürger-
meisteramt.

Bad Homburg, den 3. Dezember 1930.

Schneider, Obergerichtsvollzieher
Eronbergerstr. 3

Frohe Weihnachten

durch Geschenke von Betten-Buchdahl



Mk. 15.75
mit Fußbrett
Mk. 21.-



Mk. 24.00
Kopfteil mit
Stäben



Mk. 23.00
Kopfteil mit
Stäben



Mk. 27.50
mit
Fußbrett



Mk. 22.00
mit
Fußbrett



Mk. 22.00
mit
Fußbrett



Mk. 22.00
mit
Fußbrett



Mk. 22.00
mit
Fußbrett

Schlafzimmer in allen Holzarten sehr billig. Weisslackmöbel, Schränke, Frisiertische, Hocker, Stühle, Nachtschränke
• FRACHTFREIE LIEFERUNG MIT EIGENEN AUTOS AUCH NACH AUSWÄRTS •

Betten-Buchdahl

Frankfurt a. M., Große Eschenheimerstraße 8 u. 10

Puppen-Betten
Puppen-Schleppdecken
Robhaarkissen
Patent-Matratzen

Größtes Spezialhaus
für Betten und
Schlafzimmer

Adieu Tardieu!

(Von unserem außenpolitischen K-Mitarbeiter.)

Das Kabinett Tardieu, das seit März dieses Jahres die Regierungsgeschäfte der französischen Republik führt, war schon seit Wochen zum Fallen reif. Aber sein Chef, der parlamentarisch sehr gewandte Ministerpräsident Tardieu, hat es immer wieder verstanden, sich aus der schwierigen Situation, in die er allmählich hineingeraten war, wieder herauszuwinden. Bis ihn jetzt im Senat das Schicksal ereilte: bei einer Abstimmung, zu der er die Vertrauensfrage gestellt hatte, stimmten nur 139 Senatoren für die Regierung, aber 147 gegen sie. Damit war die Regierung Tardieu gestürzt. Der Präsident der Republik hat das Rücktrittsgesuch genehmigt und, wie das so üblich ist, die Herren gebeten, die Geschäfte vorläufig weiterzuführen.

Daß der französische Senat ein Ministerium stürzt, kommt nicht häufig vor. Der Senat, das Oberhaus des Parlaments, geht nicht aus allgemeinen Wahlen hervor und ist daher von der Volksstimmung und von parteipolitischen Rücksichten nicht so abhängig wie die Abgeordnetenkammer. Die Senatsmitglieder sind überdies meist Ältere, ruhige Politiker, die temperamentsvollen politischen Aktionen abgeneigt sind. So kommt es, daß der Senat meist eine treue Stütze der französischen Regierung ist gegenüber dem häufig recht stürmischen Vorgehen der Kammer. Diesesmal kam es jedoch anders: während Tardieu die Kammer in zahlreichen Abstimmungen immer wieder auf seine Seite bringen konnte, hat jetzt der Senat sich ihm verweigert.

Jede politische Krise hat einen äußeren Anlaß und einen tieferen Grund. Der äußere Anlaß zum Sturz Tardieus war der Zusammenbruch der Pariser Bankfirma Custric, der das französische Wirtschaftsleben schwer schädigte. Der vor-malige Justizminister Peret, der Beziehungen zu Custric, einem typischen Schleher und Inflationsgewinner, hatte, mußte bereits vor einigen Wochen aus dem Kabinett Tardieu ausscheiden. Seit jener Zeit traute man aber auch Tardieu nicht mehr und warf ihm öffentlich vor, daß auch er mit Custric verkehrt habe. Die Mißstimmung führte schließlich zu einer Interpellation im Senat über die allgemeine Politik der Regierung. Der Abschluß der Debatte war die oben erwähnte Abstimmung.

Der tiefere Grund für den Sturz Tardieus war der Mangel einer festen Regierungsmehrheit im Parlament, oder anders ausgedrückt, die Tatsache, daß die Regierung Tardieu aus einander völlig entgegengesetzten politischen Elementen bestand. Poincaré hatte im Jahre 1926 mit dem Versuche begonnen, mit einem derartig zusammengesetzten Ministerium zu regieren. Bis zum Jahre 1928 hatte er auch Glück damit, weil es ihm gelang, den politischen Burgfrieden zu erreichen, um die wirtschaftlichen Schwierigkeiten, insbesondere die Frankeninflation, zu überwinden. Als aber die Parteipolitik wieder einsetzte, da derselbe selbst für Poincaré, den Mann mit der großen persönlichen Autorität, die Mehrheit. Trotzdem wagte Tardieu das Experiment nochmals. Er selbst ist ein Mann der Rechten, und die Rechtspolitiker bildeten auch in seinem Kabinett die Mehrheit. Aber der wichtige Posten des Außenministers war mit einem so ausgesprochenen Linkspolitiker wie Briand besetzt. So ergab sich dieses eigenartige Bild der französischen Politik: Briand mußte seine Außenpolitik mit der absolut militaristisch und nationalistisch eingestellten Maringruppe, die ihn haßt und deren Presse ihn jeden Tag angreift, machen und Tardieu mußte, um sich am Ruder zu erhalten und um den linken Flügel seiner Kammermehrheit bei der Stange zu halten, Briand stützen, obwohl er außenpolitisch auf einer ganz anderen Linie marschierte! Das geht natürlich nur eine Zeit lang, geht aber nicht auf die Dauer. Zwar hat Tardieu sehr geschickt operiert und hat seine Gegner immer wieder dadurch eingeschüchelt, daß er bei der geringsten Schwierigkeit die Vertrauensfrage stellte. Kaum ein Ministerpräsident hat so oft mit diesem parlamentarischen Mittel gearbeitet wie Tardieu! Immer wieder erhielt er auf diese Weise eine Mehrheit, wenn sie auch niemals imponant war. Schließlich aber ging es auf diese Weise nicht mehr weiter. Sein Sturz mußte erfolgen, insbesondere, weil er die größte bürgerliche Linkspartei, die in Kammer und Senat sogar die zahlenmäßig stärkste Fraktion überhaupt bedeutet,

nämlich die Radikalen zu scharfen Gegnern hatte. So ist denn Tardieu auch einem Vorstoß der radikalen Senatoren unterlegen.

Deutschland hat keinen Grund, Herrn Tardieu eine Träne nachzuweinen. Briands Außenpolitik war nicht Tardieus Politik, auch wenn dieser aus taktischen Gründen nichts dagegen unternahm. Und Tardieu war es, der erst vor einigen Wochen dem Versailler Vertrag die unerhörte Auslegung gab, daß er nur Deutschland, nicht aber die Entente Staaten, zur Ab-rüstung zwingt!

Wer wird jetzt kommen? Vielleicht Poincaré. Das einzige, was ihn abhalten könnte, wäre sein Alter. Er ist schon über 70 Jahre alt und soll bereits erklärt haben, daß er nicht wolle. Vom deutschen Standpunkt aus wäre ein Kabinett Poincaré natürlich erst recht unsympathisch. Im übrigen hat die französische Kabinettskrise aber keine außenpolitische Bedeutung.

Lehnt Poincaré ab?

© Paris, 5. Dezember.

In politischen Kreisen der französischen Hauptstadt hat man sofort nach dem Sturz des Kabinetts Tardieu angenommen, daß Poincaré mit der Regierungsbildung beauftragt werde. Man hoffte, daß es ihm gelinge, auch die Radikalen zur Teilnahme an der Regierung zu gewinnen.

Auf die Frage eines Journalisten, ob er gegebenenfalls einen Auftrag des Präsidenten der Republik zur Regierungsbildung annehme, hat Poincaré inzwischen aber erklärt, daß er sich absolut weigern würde. Natürlich ist diese Erklärung noch keine endgültige. Wenn Poincaré bei dieser Weigerung bleibt, rechnet man mit einer langen und schwierigen Krise. In der französischen Kammer wird auch der Name Briand als der des zukünftigen Ministerpräsidenten genannt.

Der Präsident der Republik hat am Freitag seine Besprechungen zwecks Behebung der Kabinettskrise begonnen. Er hat wie üblich die beiden Parlamentspräsidenten empfangen. Dann begaben sich die Vorsitzenden der Finanzausschüsse von Senat und Kammer ins Ellysée. Darauf folgten die beiden Vorsitzenden der Ausschüsse für auswärtige Angelegenheiten. Der Vorsitzende des Finanzausschusses der Kammer, Malvy, erklärte beim Verlassen des Ellysées, es habe den Anschein, als ob der Präsident eine ziemlich eingehende Umfrage veranstalten wolle und daß die Krise unter diesen Umständen ziemlich lange andauern werde.

Das Rücktrittsgesuch Dr. Bredis genehmigt.

Berlin, 6. Dez. Der Herr Reichspräsident hat auf Vorschlag des Reichsanwalters den Reichsminister Dr. Bredt seinem Antrage entsprechend vom Amte des Reichsministers der Justiz entbunden und den Staatssekretär im Reichsjustizministerium Joel bis auf weiteres mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichsjustizministers beauftragt.

Die Revision im Nachterstedter Mordprozeß zurückgezogen.

Halberstadt, 6. Dez. Der Staatsanwalt hat die von ihm im Nachterstedter Mordprozeß eingeleitete Revision zurückgezogen. Wie erinnerlich, wurde der wegen Mordes an dem Bergwerksdirektor Kramer aus Nachterstedt angeklagte Heilgehilfe Otto Koch aus Hoya am 30. Oktober ds. Js. vom Halberstadter Schwurgericht wegen Mangels an Beweisen freigesprochen.

Neues Eisenbahntentat bei Braunschweig.

Magdeburg, 6. Dez. Von unbekannten Tätern sind zwischen der Station Dornum und dem Bahnhof Schandelah des Gleises Magdeburg-Braunschweig beide Laufen und innere Schwellen schrauben gelöst worden. Außerdem hat der Täter versucht, die Schienen nach innen zu biegen. Durch die Aufmerksamkeit des Streckenpersonals wurde das Attentat rechtzeitig erkannt. Der um 10.20 Uhr folgende Zug wurde vor der Attentatsstelle angehalten. Für die Entdeckung der Täter ist eine Belohnung von RM. 3000 RM. ausgesetzt.

Südwestdeutscher Rundfunk.

Sender Frankfurt am Main und Kassel.

Sonntag, 7. Dezember. 7.15 (Von Hamburg): Hafenkonzert. 8.12 (Hitzweiler-Saar): Katholische Morgenfeier. — 9.15: Vortragsstunde von Max Kohnstamm. — 9.45 (Braunschweig): Stunde der Jugend. — 10.30: Zehnminuten. — 11.15: Wohin geht die Zukunft? — 11.45: Einführung in das V. Montagskonzert: Einführung der ersten Sinfonie von Bernhard Selles (Bernhard Selles und Hans Kossau). — 12.00: Mittagskonzert. — 13.45: 30 Minuten der Landwirtschaftskammer Wiesbaden. — 14.00: Stunde der Jugend. — 15.00: Stunde des Landes. 1. Die Not in Bayern. 2. Es weihnachtet im Dorf. — 16.15 (München): Konzert des großen Rundfunkorchesters. — 17.30: Schallplattenkonzert. 18.00: Die geschichtlichen Grundlagen des Saarproblems. — 18.15: Oscar Rautaus Fontana liest aus eigenen Werken. — 18.50: Stunden „Frankfurter Zeitung“. — 19.30: Joachim Ringelnatz liest eigene Werke. — 20.00 (Nationaltheater Mannheim): Aria auf Ragas. — 22.45: Unterhaltungskonzert auf Schallplatten.

Montag, 8. Dezember. 7.30: Frühkonzert auf Schallplatten. 11.00: Promenadenkonzert des Frankfurter Konzert-Orchesters der Taunusanlage. — 12.20: Schallplattenkonzert. — 15.00: Beschäftigung erwerbsloser Jugendlicher. — 16.40: Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters. — 18.05: Eine musikalische Reise um die Welt. — 18.35: Eine Viertelstunde Deutsch. — 19.05: Geistlicher Sprachunterricht. — 19.30 (Großer Saal des Saalbau Frankfurt a. M.): V. Montagskonzert des Frankfurter Orchesters. — 21.15: Zeitbericht: Sowjet-Partei-Kongress in Moskau. — 22.00: Zentral-Rotusanlage. — 22.40: Tanzunterricht. — 23.00 bis 24.00 (Café Rumpelmayer): Tanz- und Unterhaltungsmusik. **Dienstag, 9. Dezember.** 7.30: Frühkonzert des Rundfunkorchesters. — 11–12.00 (Wiesbaden): Frühkonzert am Kochbrunnen. — 12.20: Schallplattenkonzert. — 15.00: Hausfrauen-Nachmittag. — 16.15 bis 17.45 (Kassel): Konzert des Musikkorps des 3. Jäger-Bat. 15. Inf.-Regt. — 18.05: Der Erster Bezirk in seiner regionalen Bedeutung und Verflechtung. — 18.35: Das Weichfeldella. — 19.00: Ein Tag der Arbeit. Musikalisch-literarische Stunde. — 19.50: Die Musik der Philharmonischen Bläser-Orchesters. — 20.30 (Von Wiesbaden): Hören Lebensvorgänge. — 21.00 (Kassel): Musikalische Vorschau zur Prüfung musikalischer Instrumentation.

Mittwoch, 10. Dezember. 7.30: Frühkonzert auf der Kino-Ort. — 10.20: Schulfunk: Arbeit und Aufgaben der Polizei. — 11.00 (Wiesbaden): Frühkonzert am Kochbrunnen. — 12.20: Schallplattenkonzert. — 15.00: Stunde der Jugend. — 16.00: Rundfunkorchesters. — 18.05: Frau und Gesellschaft in Südamerika. — 18.35 (Mannheim): Das Kleinporträt in Plastik und Malerei. — 19.05: Pädagogischer Vortrag. — 19.30: Die Instrumente des Orchesters. — 20.00: Richard Wagner in Paris. — 21.15: Die Pflanz der Infektionschen. — 22.30–23.15: Konzert auf der Kasse.

Donnerstag, 11. Dezember. 7.30: Frühkonzert des Rundfunkorchesters. — 11.00 (Wiesbaden): Frühkonzert am Kochbrunnen. 12.20: Schallplattenkonzert. — 15.00: Stunde der Jugend. — 16.00: Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters. — 18.05: Zeitgespräch. — 18.35: Vom Wesen der Stadt Frankfurt. — 19.05: Französischer Sprachunterricht. — 19.30 (Freiburg): Adnigskinder. — 22.00: Chansons. — 23–24.00 (Greiner Großgaststätten im Hindenburg): Unterhaltungsmusik.

Freitag, 12. Dezember. 7.30: Frühkonzert auf Schallplatten. 11.00 (Wiesbaden): Frühkonzert am Kochbrunnen. — 12.20: Schallplattenkonzert. — 15.00: Elternstunde: Ein Vater kommt in die Schule. — 15.25: Stunde der Jugendbewegung: Eine Jugendbesprechung als Reportage durch Jugendleiter Willi Oblander. 16.00 (Kursaal Wiesbaden): Konzert des Kurorchesters. — 17.30: Theaterkrisis vom Schauspielers aus gesehen. Statistisches und anderes. — 18.05: Buch und Film. — 18.35 (Freiburg): Briefwechsel für den Rundfunkhörer auf dem Gebiet des Funkrechts. 19.05: Vortragsvortrag: Kann man vorzeitigem Altern vorbeugen? — 19.30: Wiener Musik, gespielt vom Philharmon. Orchester. — 20.00: Der erste Schuß. — 21.15: Wiederstunde. — 22.00: Richard. — 21.40: Gastkonzert.

Verantwort für den redaktionellen Teil: E. Herz, Bad Homburg.
für den Anzeigenteil: Jakob Klüber, Oberurzel.
Druck und Verlag: Otto Wagenbreth, Bad Homburg.

Zu Weihnachten in unserem Jubiläumsverkauf

ist das Etagen-Geschäft die beste Einkaufsquelle für die sparsamen Käufer!



Wir bringen als ganz besonders willkommen bei der jetzigen Jahreszeit
einige Tausend

Jacquard-Schlafdecken

allererstes Fabrikat, nur ganz eleg. Decken in prachtvollen Mustern und herrliche einfarb Decken, echtfarbig mit Jacquard-Rand

Stück **4⁹⁵ 5⁹⁵ 6²⁵**

Alle Decken-Preise sind weit unter dem heutigen Wert.

Sonntag von 2 — 6 Uhr geöffnet

Aelteste Textil-Etage Deutschlands

S. ZEIMANN A. G.

Zeil 67/69 Frankfurt a. M. Zeil 67/69
Nur eine Treppe

Nur für Rundfunkhörer

die es noch nicht wissen: Das ausführlichste Rundfunk-Programm der Welt und den weiteren interessanten reichillustrierten Inhalt finden Sie in der ältesten deutschen Funkzeitschrift **Der Deutsche Rundfunk** Einzelheft 50 Pf., monatlich RM 2.—. Eine Postkarte an den Verlag Berlin N 24 genügt und Sie erhalten kostenlos ein Probeheft.

Vereinsnachrichten der kath. Pfarrei.

Kindheit-Jesu-Verein. Sonntag nachm. 2 Uhr Nikolausfeier im Saalbau mit Theater. Eintritt 10 Pfg.
Jünglingsverein. Sonntag Abend Theateraufführung des Volkvereins Eintritt 25 Pfg. Mittwoch Sturmchor in der Unterkirche.
DJ.V. Sonntag nachm. 2.30 Uhr Spiel gegen Böckl. 4.30 Uhr Nikolausfeier im Darmstädter Hof. Montag Turnstunde. Mittwoch Spiel-ausschüttung.
Gesellenverein. Freitag Vortrag des Herrn Rechts-anwalt Dr. Zügehoer aus Frankfurt, wozu alle Schutz- und Ehrenmitglieder eingeladen sind.
Borromäus-Bühne. Sonntag Ausgabe von 10.30 bis 12 Uhr.
Oratorienchor. Montag Probe für Damen im Saalbau. Herrnprobe fällt aus.

Sonntagsdienst der Apotheken: Engel-Apotheke.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Erlöserkirche.

Sonntag, den 7. Dezember

Vormittags 9.40 Uhr Herr Dekan Holzhausen.
Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst. Herr Pfarrer Föllkrug.
Nachmittags 5.10 Uhr Herr Pfarrer Lippoldt.
Montag abends 8 Uhr in der Kirdorfer Kirche Männer-Besprechabend
Donnerstag, den 11. Dezember 8.10 Uhr Adventsgottesdienst Herr Pfarrer Lippoldt.

Evangelische Gedächtniskirche.

Sonntag, den 7. Dezember

Vormittags 9.40 Uhr Herr Pfarrer Lippoldt.
Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst Herr Pfarrer Lippoldt.

Evangelischer Jugendbund Obergasse 7

Sonntag nachmittags 4.30 Uhr Bibelstunde.
Donnerstag abends 8 Uhr Näh- und Singstunde.
Kirchlicher Evangelischer Jungfrauenverein in der Kleinkinderschule Rathausgasse.
Versammlung jeden Dienstag Abend um 8 Uhr.

Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche.

Am Sonntag abends 8 Uhr Versammlung in der Kleinkinderschule Rathausgasse 8.
Am Mittwoch abends 8 Uhr im Kirchenaal 3 der Erlöserkirche.

Gemischter Chor der Erlöserkirche.
Dienstag, den 9. Dez. für Sopran und Tenor.
Freitag, den 12. Dez. für Alt und Bass.

Christlicher Verein Junger Männer
Vereinshaus Kirchensaal 3 der Erlöserkirche.
Wochenordnung vom 7. 12. bis 13. 12. 1930.
Sonntag, abds. 8.15 Uhr Monatsversammlung anst. d. Vorstandsitzung.
Montag, abends 8 Uhr Turnstunde.
Dienstag abends 8.15 Uhr Bibelbesprechung.
Donnerstag, 9.15 Uhr Posaunenchor.
Freitag, abends 8 Uhr Jungvolk-Treffen.
Jedermann ist herzlich eingeladen.

Neuapostolische Gemeinde
Bad Homburg Höhenstraße 42
Gottesdienste:

Sonntags nachm. 4 Uhr.
Donnerstags abds. 8 Uhr.

Ein besonders
günstiger Einkauf
bei meiner letzten Berliner Reise
ermöglicht mir dieses außergewöhnlich
billige Angebot.

Massenauswahl in

**Damen- u. Kinder-
KONFEKTION**

neuester Mode
weit unter Preis.

Tweed-Kleid 15⁹⁰
mit Handtasche, in verschiedenen Farben . . . M.

Backfisch-Mantel aus Schnittvelour 35.-
ganz gefüttert, mit Echaré-Bublikragen . . . M.

Damen-Mantel aus Schnittvelour, mit 56.-
reichem Echaré-Solalkragen und Man-
schetten, ganz gefüttert . . . M.

Damen-Mantel aus la Marengo, ganz 65.-
gefüttert, mit flottem Skunks-Opossum-Kragen, M.

Prüfen Sie meine Angebote und Sie werden sich sehr schnell
überzeugen, daß Sie in meinem Hause tadellose Konfektion
außergewöhnlich billig einkaufen.

Obernzenner
FRANKFURT A. M. ZEIL 71-81

Sonntag, den 7. Dezember.

Missionsfest in Gonzenheim für den Kirchenkreis Bad Homburg

10 Uhr vormittags Festgottesdienst, Pfarrer Lange-
Frankfurt — 3.30 Uhr nachmittags Nachversammlung
in der Kirche, Missionsbericht und Vortrag: „Das
vermeintliche Glück der Naturfieber“, Pfarrer Schläp-
bach-Steinbach, Missionar d. Baseler Missionsgesellschaft.
Es wird hingewiesen auf den am Sonnabend in dieser Zeitung
erscheinenden Aufruf: „Die evgl. Missionen in der Gegenwart“.

Kath. Marienkirche.

Sonntag, den 7. Dezember.

Gem. hl. Kom. der Schulkinder und des Männerapostolates.
Monatskollekte für die Pfarrei. Abends 8 Uhr im Saalbau Volks-
vereinsabend mit Vortrag und Theateraufführung unter Mitwirkung
des Oratorienchores.
6.30, 8 und 11.30 Uhr hl. Messen.
9.30 Uhr Hochamt mit Predigt.
4 Uhr Andacht. Danach Versammlung des 3. Ordens mit Predigt
Von Dienstag bis Freitag einchl. ist nur eine hl. Messe und zwar
um 7.25 Uhr.
Montag und Samstag sind hl. Messen um 6.55 und 7.25 Uhr.
Samstag ab 4 Uhr Beichte. 8 Uhr Salve.
Am nächsten Sonntag ist gem. hl. Kom. der Mar. Kongregation
und des Nothbergvereins.

Evangelische Kirchengemeinde Gonzenheim.

Sonntag, den 7. Dez.

Missionsfest des Kirchenkreises Homburg.
Die Knaben und Mädchen der Christenlehre kommen zum Fest-
gottesdienst.
10 Uhr Festgottesdienst, Lange-Frankfurt.
11.20 Kindergottesdienst.
3.30 Uhr nachm. Missionsversammlung in der Kirche.
Montag abds. 8 Uhr Männerabend (Adolf Stöcker 2. Teil).
Mittwoch 8 Uhr abends Adventsfeier der Frauenhilfe.
Donnerstag abds. 8 Uhr Kirchenchor Frauen- und 8.30 Uhr Män-
nersstimme.

Pfarrer H. Romberg.

Christliche Versammlung

Bad Homburg, Elisabethenstraße 19 a.

Jeden Sonntag vorm. 11 Uhr Sonntagsschule
Sonntag nachm. 5 Uhr Evangelisationsverkündigung.
Donnerstag abends 8.30 Uhr Bibel- u. Gebetsstunde
Eintritt frei. Jedermann herzlich willkommen.

Methodistengemeinde Friedrichsdorf

Sonntag, den 7. 12. 30.

Vorm. 9.30 Uhr Predigt, Prediger P. Orlamünder.
Mittags 12.30 Uhr Sonntagsschule.
Donnerstag 20.15 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.
Freitag 20.30 Jugendbund.

Methodistengemeinde (Kapelle) Köppern

Bahnhofstraße 52

Sonntag, den 7. 12. 1930.

Mittags 1 Uhr Sonntagsschule.
Abends 8 Uhr: Predigt, Prediger P. Orlamünder.
Donnerstag 8.15 Bibel- und Gebetsstunde.



Alpaca verchromte Bestecke

Kaffee-Löffel 30
 ES-Löffel 50
 ES-Gabeln 50
 verchromte und Niosta-Bestecke, laufen nicht an und rosten nicht.



Brookcase, lackiert
 Emaille, mit Messingbeschlag
 Hartsteingut, m. Holzrahmen,
 weiß 10.—

Elektrische

Bügeleisen 4.75
 Kocher 5.75
 Heizsonne 8.50
 Staubsauger: Ultra — Progress — Protos
 Servus — Monopol — „Hoover“

Elektr. Lampen

Flurlampen, mit Kettenpendel 2.95
 Nachtlisch-Lampen, vernickelt, mit Pergamentpapier-Schirm 5.—
 Schlafzimmer-Schale, m. Seiden-Aufhänger 8.50
 Herrenzimmer-Kronen, 5 flammig, Messing, moderne Ausführung 29.—
 Speisezimmer-Kronen, 3 und 1 flammig, Seidenschirm, 70 cm Durchmesser 28.50

Lieferung frei Haus
 durch unsere
 Autos



Sonntag
 von 2 bis 6 Uhr
 geöffnet

Aber diesmal

nur praktische

Weihnachts-Geschenke

Tafel-Service

Streu Blumen-Dekor,
 für 6 Personen 22.50

Feston mit Goldrand,
 für 12 Personen 45.00



Kaffee-Service

neue, tliches Muster
 für 6 Personen 3.90
 für 12 Personen 13.83

Frühstücks-Service 2.50

PORZELLANBÄR

Stiftsstraße 8-10

FRANKFURT A. M.

Brünnerstraße 5-9

Das Fachgeschäft für praktische Weihnachts-Geschenke.

Ofenschirme

la lackiert

1 teilig 3.25
 2 teilig 9.85
 3 teilig 12.50
 Zohlen-Kasten mit Deckel,
 dekoriert, von 3.50 an



Fleischhack-Maschinen, verzinkt 5.40

Bro- und Wurst-Schneidemaschinen 8.75

Teig-Kno-Maschinen „Erika“ 12.—

Küchen-Wagen mit emailiert. Ziffernblatt 3.25

Weingläser

mit reich geschliffenem Kelch 50

auf hohem Stiel, reich geschliffen 50

Sekt-Kelche, optisch 35

Blei-Kristall

Kompott-Teller, sehr reich geschliffen 2.90

Vase, breite Form 2.90

Bonbonnière, mit großem Stern 2.90

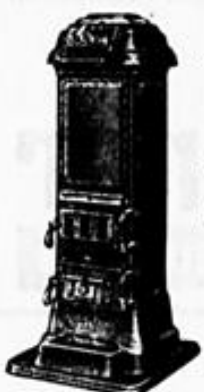
Küchen, mit Henkel 2.90

Likörfflasche, 1/4 Liter (Boxbeutel) 5.80

Vase, 21 cm hoch 6.—

Überfang-Römer, in 6 versch. Farben 2.90

Dauerbrandöfen



Öfen irisch und amerikan. System

Kohlen- u. Gasherde

Kohlenkasten — Ofenschirme

Kupferkessel von Mk. 21 an

Ofenröste, Herdschiffe,
 Ofenrohr.

Große Auswahl — billige Preise!

Auf Wunsch bequeme Teilzahlung.

Martin Reinach, Eisenhandlung

Tel. 2932

Julienstr. 18

P. J. TONGER
 P. J. TONGER
 P. J. TONGER
 E
 N

Noten Musikverlag Instrumente Schallplatten

Gratisprospekte · Auswahlendungen

P. J. TONGER

Köln a. Rh. / Am Hof 30-36

Prometheus



Heize mit Gas

TORPEDO

Kleinschreib-
 maschine

Anzahlung Mk 26.—
 monatlich Mk 20.—

außerdem: wenig gebraucht Torpedo-Standard,
 Adler, Conti usw. von Mk. 80.— an.

Anfragen unter Y. Z. 1696 an die Exp. ds. Ztg.

Denkt an Eure Zeitung!

Wer sich die Haare schneiden oder rasieren
 läßt, wer ein Glas Bier trinkt, wer eine
 Bahnfahrt unternimmt, hat Zeit zum Lesen
 fordert überall die „Somburger Neueste
 Nachrichten“!

Vergeßt es nicht!

Leibbinden u. Bruchbänder



aller Systeme



Plattfuß-Einlagen — Gummistümpfe
 in nur guter Qualität und großer Auswahl.

Sanitätshaus Carl Ott, G.m.b.H.

Lieferant sämtlicher Krankenkassen.

Wolle weich und schmiegsam erhalten

das ist ein wichtiger Punkt beim Waschen! Nehmen Sie zur
 Wollwäsche immer nur das erprobte und zuverlässige Persil!
 Waschen Sie in einfacher kalter Lauge und spülen Sie kalt
 nach! Zum Trocknen Wolle nicht aufhängen, sondern aus-
 breiten! Nicht in Sonne und Ofennähe trocknen!



Persil

Kennen Sie schon das jüngste Erzeugnis der Persilwerke: Ⓜ Henkel's Aufwisch-, Spül- und Reinigungsmittel?